



100

Nr. 4.

M. GOLDFRED  
STEINDRUCKER



pag. 651; 4.





Ein  
**Dreyfacher Anspruch/**  
Mit einer Vertheidigung / nebst einem  
angehängtem Wunsche/  
Von dem

**G**heneck- und **W**au-  
rerischen

**Hochzeit = Feste/**

In einer

**ARIA**

vorgefallet/

Anno 1704. den 25. Novembr.

Von

**B. B. F. C. R. z. D.**  
Der werthesten **Wauerischen** Freundschaft/  
wohlmeinendem Schwager.

---

**ISORGAN/**

Gedruckt bey **Johann Zacharias Hempen.**

AK



I.  
**H**err Schwager / was macht Er?  
Will Er denn ein Jephtha werden?  
Das geschehe nimmermehr/  
Von demselben hier auff Erden.

II.  
Musß Er auch / weil Er gesiegt/  
Durch der Themis Wiß und Rechte/  
Alles thun / was sich nicht fügt/  
Und was man von Ihm nicht dächte?

III.  
Ach! soll Er der Venus-Bluth  
Seine Tochter überlassen?  
Kan denn nicht ein Vater-Ruth  
Einen bessern Vorsatz fassen?

IV.  
Ey! Herr Schencke / was macht Er?  
Will Er sich dem Paris gleichen?  
Ist denn nun auch sein Bebr/  
Etwas Schönes zuerschleichen?

V.  
Weiß Er nicht das Paris Raub /  
Von dem die Poëten singen/  
Viele niederris in Staub/  
In dem schweren Kampff und Ringen.

VI.  
Weiß Er nicht / daß die Marje/  
Derer Anmuth Ihn berücket/  
Nach sich ziehet manches Weib/  
Und die twentigsten beglücket?

VII.  
Jungfer Ruhme / was macht Sie?  
Will Sie den Dianen-Orden/  
Fahren lassen allzu früh/  
Und ist Rameludm worden?

IIIX. Ey!

IIX.

Ey! das heisset wohl gethan/  
 Man läßet die Freyheit fahren/  
 Legt man sich selbst Fesseln an/  
 Und noch darzu vor den Jahren.

IX.

Seh Sie zu/ daß Sie nicht muß:  
 Sich hinter den Ohren kraken/  
 Allzu spät/ und aus Bedruff/  
 Und auff andre Weise schwachen.

X.

Also redte mancher Mund/  
 Vor dem frohen Hochzeit-Feste/  
 Gleichsam aus des Herzens Grund:  
 Doch nur vermeint/ auff das beste.

XI.

Aber wer urtheilen kan /  
 Der wird heben das Beginnen/  
 Ihrer Dreyen als ein Mann /  
 Bis ans Höchsten Himmels-Zinnen.

XII.

Was hier vorgeht / ist gar recht:  
 Keusche Venus brennet keinen /  
 Sondern mehret das Geschlecht;  
 Und wer will was anders meinen.

XIII.

Ehrlichs paaren ist kein Raub /  
 Wenn man kommet zu den Tagen/  
 Da man grühnet als ein Laub/  
 Fertig schönste Frucht zu tragen.

XIV.

Die gemeldte Fesseln / sind  
 Voller Anmuth/ und betriegen  
 Kein rechtschaffnes Mutter-Kind;  
 Denn es muß die Keuschheit siegen.

XV. Ey'

X V.

Ey! so bleibet alles gut/  
Was Sie Dreye vorgenommen;  
Seyn Sie nur auch wohl gemuth/  
Bis Vergnügung völlig kommen.

X V I.

Endlich/ etwas zum Beschluß/  
Höret Ihr verliebten Beyde/  
Als die des Cupido Schuß/  
Traff auff schönster Venus-Beyde.

X V I I.

Grünet! blühet allezeit!  
Zehlet Lamechs Vaters Lage!  
Jacobs Fuß sey Euch bereit/  
Aufzubeben Nahrungs-Klage!

X I I X.

Eure Herzen binde fest/  
Isaacs und Rebectens Liebe:  
Damit/ bis der Leib weg läßt  
Seinen Geist/ Euch nichts betrübe.

X I X.

Leans feltne Fruchtbarkeit/  
Euer Ehe-Bett vermehre!  
Und des Josephs Billigkeit  
Solches zugleich stets beehre!

X X.

Himmel höre gnädigst an/  
Und sprich: Ja! zu diesem allen/  
Was auff diesem Erden-Plan/  
Deines Dieners Lippen lallen.



27. Nov. 1981

-9. Aug. 1982

78 M 355 (1)



TA 50L

V077



Ein  
**Dreyfacher Einspruch/**  
 Mit einer Vertheidigung / nebst einem  
 angehängtem Wunsche/  
 Bey dem

**S**chnee- und **W**au-  
 rerischen

**H**ochzeit = Geste/

In einer

**ARIA**

vorgefallet/

Anno 1704. den 25. Novembr.

Von

**B. B. F. C. R. & T.**  
 Der wertheften Laurerischen Freundschaft/  
 wohlmeinendem Schwager.

**ZORNBAU/**

Gedruckt bey Johann Zacharias Hemper.

